

Beschluss

Revolution in der Schule – Veränderung im Schulsystem, jetzt!

Gremium: Landesmitgliederversammlung
Beschlussdatum: 29.10.2022
Tagesordnungspunkt: 4. V-Anträge

1 Ständiger Leistungsdruck, chronische Müdigkeit, stumpfer Unterricht und
2 vollgestopfte Klassen: Das alles ist für Schüler:innen in Sachsen bitterer
3 Alltag. Für uns ist klar: Es braucht radikale Veränderungen am Bildungssystem
4 und in den Schulen Sachsens. Eine Ausdünnung des Lehrplans, Weiterbildungen der
5 Lehrkräfte und eine Renovierung sowie Digitalisierung der Schulen wurde in den
6 letzten Jahren stark verschleppt und muss jetzt schnellstmöglich aufgeholt
7 werden. Kritik am Schulsystem und konkrete Forderungen dürfen nicht mehr als
8 utopisch und realitätsfern abgetan werden, sondern müssen nun endlich umgesetzt
9 werden. Wir haben unsere Kritik unter verschiedenen Aspekten formuliert:

10 Schulbeginn

11 Mate, Kaffee, Red Bull – auf den Schulbänken sind viele koffeinhaltige Getränke
12 zu sehen. Ein Mittel, um sich trotz des frühen Schulbeginns wachzuhalten. In
13 vielen Schulen beginnt der Unterricht schon 7:30 Uhr. Und das, obwohl
14 wissenschaftlich bewiesen ist, dass Jugendliche einen anderen Bio-Rhythmus als
15 Erwachsene haben. Sie werden abends später müde und morgens später wach. Die
16 meisten Schüler:innen sind daher chronisch übermüdet. Studien belegen, dass ein
17 Schulbeginn von 8.30 Uhr viele positive Effekte hat: im Schnitt bessere Noten,
18 ein geringeres Risiko für Depressionen und ein geringerer Konsum von
19 koffeinhaltigen Getränken. Gut für Konzentration und Gesundheit.

20 Ein späterer Schulbeginn würde sich also positiv auf Noten und Alltag auswirken.

21 Lehrplan und Leistungsdruck

22 Wir lernen für die Schule, nicht fürs Leben. Das ist ein schnulziger
23 Kalenderspruch, entspricht aber leider der Wahrheit. Fünfmal die Woche
24 Unterricht bis nachmittags – der Lehrplan ist vollgestopft. Vollgestopft mit
25 teilweise unnötigen Inhalten. Was wir brauchen, ist kein Unterricht über den
26 Aufbau von Schmetterlingsblütlern, sondern Unterricht, der uns etwas fürs Leben
27 bringt; Beispiele dafür wären Fächer wie Ernährung oder den Umgang mit digitalen
28 Medien. Doch der Lehrplan muss nicht nur verändert, sondern Teile müssen auch
29 gestrichen werden. Wichtige Inhalte müssen teils unter Zeitdruck in unsere Köpfe
30 „rein geprügelt“ und nur für die nächste Arbeit erlernt werden. Das sogenannte
31 „Bulimie-Lernen“ vermittelt Lehrinhalte nur kurzfristig und sorgt für keinen
32 langfristigen Lerneffekt. Zeit für Rückfragen oder das Vertiefen von Schulstoff
33 bleibt meist nicht.

34 Selbst nach der Schule hört der Stress nicht auf. Es müssen noch Hausaufgaben
35 erledigt werden, welche nach wissenschaftlicher Evidenz keinen Nutzen zum Lernen
36 haben. Neben der Schule müssen die Schüler:innen auch noch für anstehende
37 Arbeiten lernen. All dies und unser deutsches Notensystem sorgt für einen
38 ungemeinen Leistungsdruck bei den Schüler:innen.

39 Wir sollten die Ansicht, dass wir ohne Druck nicht lernen, überdenken und die
40 Schule zu einem angenehmen Lernspace entwickeln.

41 **Noten**

42 Der Kampf um gute Noten ist für Schüler:innen Alltag. Dabei kann eine einzelne
43 Zahl in vielerlei Hinsicht gar nichts über die Kompetenz zu einem Thema
44 aussagen. Die Note 2 auf dem Zeugnis kann dabei für einen Schnitt von 1,6 bis
45 2,4 stehen. Doch auch in anderen Punkten sind Noten grundlegend falsch. Noten
46 spiegeln eher kurzfristige Lerneffekte und Lernerfolge wider. Sie zeigen aber
47 weder, welche Fortschritte Schüler:innen gemacht haben, noch, welche Kompetenzen
48 sie haben. Außerdem haben Lehrkräfte einen riesigen Spielraum auf die Benotung
49 der Schüler:innen. Dabei haben Faktoren wie die Stimmung der Lehrkraft, Namen
50 der Schüler:innen, aber auch Faktoren wie Geschlecht, soziale Herkunft und
51 eventuell vorhandene Migrationsgeschichte einen großen Einfluss auf die
52 Benotung. Eine Alternative zu dem klassischen Notensystem sind dabei
53 Dialogformen, wie Eltern-Lehrkraft-Schüli Gespräche. Diese haben zudem den
54 Vorteil, dass langzeitige Entwicklungen des Lernerfolgs detaillierter
55 beschrieben und kommuniziert werden können. Als Alternative zum Zeugnis könnten
56 Zeugnistexte oder sogenannte Rasterzeugnisse eingesetzt werden, in denen die
57 schulische Leistung in verschiedenen Bereichen und Kompetenzen geschildert wird.

58 Eine objektive Alternative zu den klassischen Schulnoten, die den Leistungsdruck
59 minimiert und langfristige Lernerfolge widerspiegelt, ist daher erstrebenswert.

60 **Sportunterricht**

61 Für viele Highlight des Stundenplans – für manche Schrecken der Woche. Vielen
62 Schüler:innen wird durch den Sportunterricht der Spaß an Sport genommen. Und
63 das, obwohl Sport und Bewegung existenziell für die Gesundheit ist. Spiele wie
64 Völkerball reproduzieren Mobbing und verstärken Machtverhältnisse zwischen
65 verschiedenen Schüler:innen. Expert:innen empfehlen kleinere Gruppen von bis zu
66 14 Schüler:innen mit gleichem Niveau. Die Benotung im Sport basiert auf dem
67 Körperaufbau: Typisch „unsportliche“ Schüler:innen werden daher grundsätzlich
68 schlechtere Noten bekommen. Es wird nur danach geschaut, wie schnell gerannt
69 oder wie weit gesprungen wird, aber nicht, wie sehr mensch sich anstrengt. Eine
70 große Schülerin springt daher mit weniger Anstrengung grundsätzlich weiter als
71 eine kleine Schülerin mit mehr Anstrengung. Bei diesen Bewertungsformen wird in
72 keinerlei Hinsicht Rücksicht auf die individuellen Voraussetzungen der Kinder
73 und Jugendlichen genommen und das veraltete Wettkampfdenken wird gefördert.
74 Außerdem diskriminiert die binäre Notenvergabe (verschiedene Werte für Jungen
75 und Mädchen) und das nicht Vorhandensein von geschlechtsneutralen Umkleiden
76 nicht-binäre Schüli.

77 Sport ist wichtig und gehört auch in den Stundenplan, doch er sollte Spaß
78 machen. Dafür braucht es eine intakte Sporthalle, funktionierende Geräte, ein
79 großes Sportfeld, das Platz für die verschiedensten Sportarten bietet, und
80 Lehrer:innen, die auf jeden Einzelnen eingehen.

81 **Digitalisierung und Renovierung**

82 Die Situation in manchen Schulen ist prekär. Marodes Gebäude, alte Turnhalle und
83 weit und breit keine Technik. All das ist in sächsischen Schulen keine
84 Seltenheit. Die Coronapandemie hat erneut gezeigt, wie schleppend die
85 Digitalisierung an den Schulen läuft. Egal, ob Verteilung der Aufgaben über
86 Lernsax oder Online-Meeting – Komplikationen gab es immer. Das hatte
87 verschiedene Gründe: Die Lehrkräfte wurden einfach nicht mit moderner Technik

88 ausgestattet, die Lernsax Server veraltet und Schüler:innen mussten sich mit
89 ihrer Technik, teilweise einfach nicht vorhanden, zufriedengeben. Doch mit Ende
90 des Lockdowns hat dieses Problem nicht aufgehört. In den Klassenzimmern findet
91 mensch meist immer noch Polylux und Tafel anstelle eines Smartboards. Und wenn
92 es mal ein digital ausgestattetes Zimmer gibt, wissen die Lehrkräfte kaum, wie
93 mit der Technik umzugehen ist oder sie haben ihren Unterricht nicht
94 digitalisiert. Und auch die Schüler:innen schreiben noch mit Papier und Stift.
95 Dabei würde der Unterricht mehr Spaß machen und mensch würde mehr lernen, wenn
96 Lehrkräfte auch mal ein Kahoot Quiz oder ein cooles Lernvideo in den Unterricht
97 einbauen würden. Nicht nur die Digitalisierung, sondern auch die allgemeine
98 Renovierung der Schulen wurde in Sachsen verpennt. In manchen Schulen sind die
99 Fenster im Winter undicht, es regnet herein, die Toiletten sind in einem
100 unzumutbaren Zustand. Aber auch wenn all dies nicht der Fall ist: Wir verbringen
101 einen großen Teil unseres Lebens in diesen Gebäuden. Daher sollten die Schulen
102 ein moderner und angenehmer Ort zum Lernen sein. Diese Aufgabe kann aber nicht
103 von den Kommunen gestemmt werden, da finanzielle Mittel fehlen.

104 Wir fordern daher ein Sonderpaket vom Freistaat Sachsen, mit dem die Schulen
105 weitgehend digitalisiert und nachhaltig renoviert werden können.

106 **Schulpersonal**

107 Immer wieder stößt mensch im Internet auf Memes: Lehrkräfte wären unfähig oder
108 könnten nicht mit Kindern umgehen. Auch wenn das sicherlich nicht der Wahrheit
109 entspricht und stark überspitzt dargestellt ist, hat es einen wahren Kern. Denn
110 auch wenn Pädagogik ein Teil des Studiums ist, fehlt den meisten Lehrkräften die
111 Sensibilisierung für den richtigen Umgang mit psychischen Problemen, Mobbing,
112 Rassismus, Transfeindlichkeit etc. Gerade, weil die Schule ein Auffangbecken für
113 Kinder und Jugendliche mit unter anderem einem schwierigen Elternhaus ist, muss
114 die Schule zunächst ein Hilfsangebot bereitstellen. Lehrkräfte müssen über
115 diverse psychische Erkrankungen informiert und über den Umgang geschult sein.
116 Nein, Lehrkräfte müssen keine Psycholog:innen sein, jedoch als
117 Vertrauenspersonen fungieren und im ersten Schritt für Betroffene Sicherheit
118 geben und Verständnis schaffen. Aufgrund des Lehrermangels findet man in den
119 Schulen häufig auch Quereinsteiger, denen diese pädagogische Ausbildung
120 grundlegend fehlt. Für diese müssen pädagogische Weiterbildungen verpflichtend
121 sein. Auch über den richtigen Umgang mit Mobbing und verschiedenen Arten von
122 Diskriminierung müssen Lehrkräfte geschult und informiert werden. Die vier- bis
123 sechsfach erhöhte Suizidrate bei queeren Jugendlichen zeigt, dass Betroffene und
124 Opfer konsequenter in Schutz genommen werden müssen. Doch auch Lehrkräfte selbst
125 können Grund für Diskriminierung sein. In solchen Fällen muss trotz
126 Lehrermangels konsequenter gehandelt werden. Denn neben Lehrkräften muss auch
127 die Schulleitung geschult und sensibilisiert werden, um Fehlverhalten von
128 Lehrkräften nicht als schlechte Laune abzutun, sondern konsequent zu
129 sanktionieren. Dafür bedarf es ein Netzwerk bei den diskriminierende
130 Lehrer*innen gemeldet werden können.

131 Lehrkräften kommt bei der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen eine immense
132 Verantwortung zu. Gerade deshalb ist ein sensibler und professioneller Umgang
133 mit der Psyche von großer Bedeutung.

134 **Begabungsfächer**

135 Die Debatte um sogenannte „Begabungsfächer“ scheint nicht neu. Schon lange wird
136 diskutiert, ob die Benotung von Fächern wie Kunst, Musik (oder das genannte
137 Sport) fair ist. Wir sagen nein: Ob mensch gut singen oder schön zeichnen kann,

138 hat wenig mit Anstrengung oder Übung zu tun. Ja, es ist möglich, die eigene
139 Stimme zu trainieren oder bestimmte Handgriffe beim Malen zu üben. Doch wollen
140 wir Kinder und Jugendliche gegen ihren Willen zum stundenlangen
141 Gesangsunterricht verdonnern?

142

143 Die Notenvergabe in den Begabungsfächern beruht größtenteils auf Talent und eine
144 Benotung ist nicht fair.

145 **Als GRÜNE JUGEND Sachsen fordern wir konkret:**

146

147 • einen späteren Schulbeginn um 9 Uhr, um die Gesundheit der Schüler:innen
148 zu stärken!

149 • die Ausdünnung des Lehrplans, um den Leistungsdruck zu minimieren.

150 • die Ergänzung des Lehrplans um lebensrelevante Themen.

151 • einen objektiveren Ersatz zu Noten, die Lernerfolge widerspiegelt, um den
152 Leistungsdruck zu minimieren.

153 • eine starke Veränderung des Sportunterrichts, die eine Alternative zur
154 klassischen Notenvergabe nach Leistung vorsieht und Machtverhältnisse
155 zwischen Schüler:innen senkt. Der Fokus sollte beim Sportunterricht beim
156 Spaß an Sport und Bewegung liegen.

157 • ein Sonderpaket vom Freistaat Sachsen, welches zur großräumigen
158 Digitalisierung und nachhaltigen Renovierung eingesetzt werden kann.

159 • die Sensibilisierung des Schulpersonals im Umgang mit Themen wie
160 psychischen Erkrankungen, Mobbing und Diskriminierung im Schulalltag.
161 Dafür bedarf es eine Veränderung des Studiums sowie die Verpflichtung,
162 Weiterbildungen zu besuchen.

163 • die Abschaffung von Noten in den Begabungsfächern.